

# Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

**Bezugspreis**  
Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Der Bezugspreis beträgt monatl. M. 2.-, einjährl. 25 bis 35  
M. 2.- ohne Zustellgeb., durch die Post bezog. mon-  
atlich M. 2.- ohne Zustellgeb., einjährl. 30 M. Postgeb. Preis  
der Einzelnummer 10, Sonnab.-Sonnl.-Nr. 15 M. Für  
unverlangt eingesandte Beiträge und Bilder wird keine  
Gewähr übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Ver-  
triebsstörung usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung  
oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des  
Vesegeldes. — Verlag: Clemens Landgraf Nachfolger,  
W. Stolle (Stolle-Verlag), Freital, Gutsberg-  
straße 2-6, Fernspr.-Sammelnummer 67 28 86. — Nieder-  
lassung Dresden, Marienstr. 26, Fernsprecher Nr. 28790  
Drahtanschrift: Stolle-Verlag

Ausgabe E mit:  
**Elbtal-Abendpost**  
Sächsische  
**Dorfzeitung und Elbgaupresse**  
**Sächsischer Kurier**

Dresden-N., Marienstr. 26, Fernspr. 28790 / Dresden-Blasewitz, Tolkeviher Str. 4 Fernspr. 31307

**Anzeigenpreis**  
Die sechsmal gespaltene Millimeterzeile (46 mm br.)  
oder deren Raum kostet 16 Pfg., einschließlich „Dresd-  
ner Neue Presse“ (wöchentlich einmaltig) 20 Pfg.;  
die viermal gespaltene Millimeterzeile im Textteil  
(72 mm breit) oder deren Raum 30 Pfg., ein-  
schließlich „Dresdner Neue Presse“ (wöchentlich ein-  
maltig) 40 Pfg. — Für Erscheinung der Anzeigen  
an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für  
Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgenommen  
werden, wird keine Gewähr übernommen. Nach-  
lassanspruch erlischt bei Konkurs oder Zwangsver-  
gleich des Auftraggebers. — Erfüllungsort für  
Lieferung und Zahlung ist Dresden.  
Verlagsort: Freital

Nr. 205

Mittwoch, den 2. September

1936

## Französische Millionenkredite für Waffenbestellungen der spanischen Marxisten

### Spanien als militärischer Stützpunkt für Frankreich Neue Bloßstellung der Pariser Volksfront-Regierung

Unter der Überschrift „Wer hat den spanischen Kommunisten die Waffen geliefert?“ veröffentlicht „Messaggero“ eine ausführliche chronologische Zusammenfassung über die Entwicklung der spanischen Regierung zurückgehenden Verhandlungen mit der französischen Regierung über die Lieferung von Waffen, die — wiederum auf Antrag der spanischen Regierung — direkt aus den Rüstungsdepots des französischen Heeres entnommen werden sollten.

Das Blatt bezeichnet seine Angaben als absolut zuverlässig und erklärt, kein Dokument fürchten zu brauchen.

Es seien unaufrichtbare und unwiderlegliche Beweise über umfangreiche Waffenlieferungen an die Madrider Regierung vor und sofort nach der französischen Rüstungs- und Munitionsinventarisation vorhanden. Selbst der französische Ministerpräsident habe die entsprechenden Entschuldigungen der Pariser Presse im französischen Ministerhaus nicht abzugeben können und sich auf die Bemerkung beschränkt, es handle sich um geringfügige Lieferungen.

Nach den Feststellungen des „Messaggero“ hat sich der spanische Ministerpräsident Quiruga am 18. Juli telegraphisch an Ministerpräsident Blum gewandt und ihn um Mithilfe Frankreichs bei der Niederwerfung der Nationalisten gebeten. Blum habe darauf den spanischen Botschafter Cardenas zu sich kommen lassen und ihn unter dem geschickten Vorwande, keine direkte Verbindung mit dem französischen Botschafter in Madrid zu haben, gebeten,

der spanischen Regierung mitzuteilen, daß die französische Regierung bereit sei, die für die Niederwerfung notwendige Hilfe zu gewähren.

Das Blatt schildert vom 18. bis zum 27. Juli Tag für Tag den Stand der Verhandlungen und die tatsächlichen, wenn auch nicht immer mengenmäßig genau feststellbaren Lieferungen sowie ihre Verzögerung, für die neben der Eröffnung eines Kredits von sechs Millionen Frank Goldtransporte in der Höhe von 1 288 000 Pfd. Sterling nach Paris durchgeführt worden seien.

Mit der ganzen Entwicklung dieser Angelegenheit werde zweifellos bewiesen, so stellt das Blatt dann fest, daß die Madrider Regierung eine regelrechte direkte Intervention nicht etwa bei der französischen Privatindustrie, sondern bei der französischen Regierung selbst be-  
trägt habe.

Besonders erschwerend scheint die Forderung nach Zuteilung von französischen Fliegern. Wie könne man sich da des Eindruckes erwehren, daß die französische Regierung nach dem unablässigen Drängen von Madrid schließlich einem Grundgesetz zugestimmt habe, das in offenem Widerspruch zu den guten internationalen Normen stehe? Man müsse sich weiter fragen, welche Ziele Paris mit dieser wiederholten Begünstigung Madrids verfolge. Die Antwort erhebe nicht zweifelhaft, da man nicht erst seit heute wisse, daß Frankreich einen militärischen Stützpunkt in Spanien suche.

Man brauche sich nur an die Reise von Perrot nach Madrid aus dem Jahre 1932 zu erinnern. Perrot habe damals, wenn auch vergebens, mit Hilfe eines überaus günstigen Handelsvertrages ein Kompromiß über das Durchstreichen französischer Kolonialtruppen durch spanisches Gebiet im Kriegsfall erreichen wollen. Die dem Handelsvertrag sei übrigens

ein vertrauliches militär-politisches Schriftstück beigelegt, auf Grund dessen Spanien in einem Jahre für 20 Mill. Frank französisches Kriegsmaterial kaufen und außerdem Fabriken für die Herstellung von Flugzeugen und Geschützen nach französischen Patenten einrichten sollte, die im Kriegsfall das französische Heer zu beliefern hätten.

Die Tatsache, so schließt das Blatt, zeige, wie peinlich der Volksfrontregierung die gewissenhafteste Einhaltung des von den Grobmächten beschlossenen Embargo sein müsse, das in so offe-

nem Widerspruch mit diesen der französischen Initiative unmittelbar vorausgegangenen oder gleichzeitig sich abspielenden Dingen sei. Der große moralische Wert des Embargo werde gerade in der Möglichkeit bestehen, zu sehen, ob — wie man nicht zweifeln wolle — die Regierung des Herrn Blum an erster Stelle ein Abkommen einhalten werde, zu dem sie selbst nach den Forderungen des internationalen Rechts wie auch des moralischen Bewusstseins die Initiative ergriffen habe.

### Die Zufuhr von Waffen und Munition

aus Frankreich an die spanischen Marxisten nimmt, wie das „Echo de Paris“ mitteilt, ihren Fortgang. Am Dienstag seien wiederum drei große Lastkraftwagen mit Maschinengewehren und Munition an der internationalen Brücke in Hendaye angekommen. Man habe ihnen jedoch behördlicherseits die Weiterfahrt verboten. Daraufhin seien die Lastwagen nach Pehobia gefahren, wo es ihnen durch gründer Entgegenkommen der französischen Grenzschüt-

zer möglich gewesen sei, ohne weiteres nach Spanien zu gelangen.

### „Das neutrale Frankreich als Waffenlieferant“ Aussage eines österreichischen Zeugen

Unter dieser Überschrift veröffentlicht die christlich-sozialistische „Reichspost“ in großer Aufmachung die Zufuhr eines österreichischen aus Madrid, in der es heißt, „spanische Waffenlieferungen nach Spanien dauern mit kurzen Unterbrechungen an. Ich selbst bin Zeuge davon geworden, als ich von hier gegen die Grenze fuhr, um die Ränge bei Iron beobachtet zu können. Ich habe mit eigenen Augen die im französischen Grenzbahnhof auf den Abtransport wartenden Wagen gesehen, deren Behälter den Inhalt — Geschüßpatronen — nicht völlig verbergen konnten“.

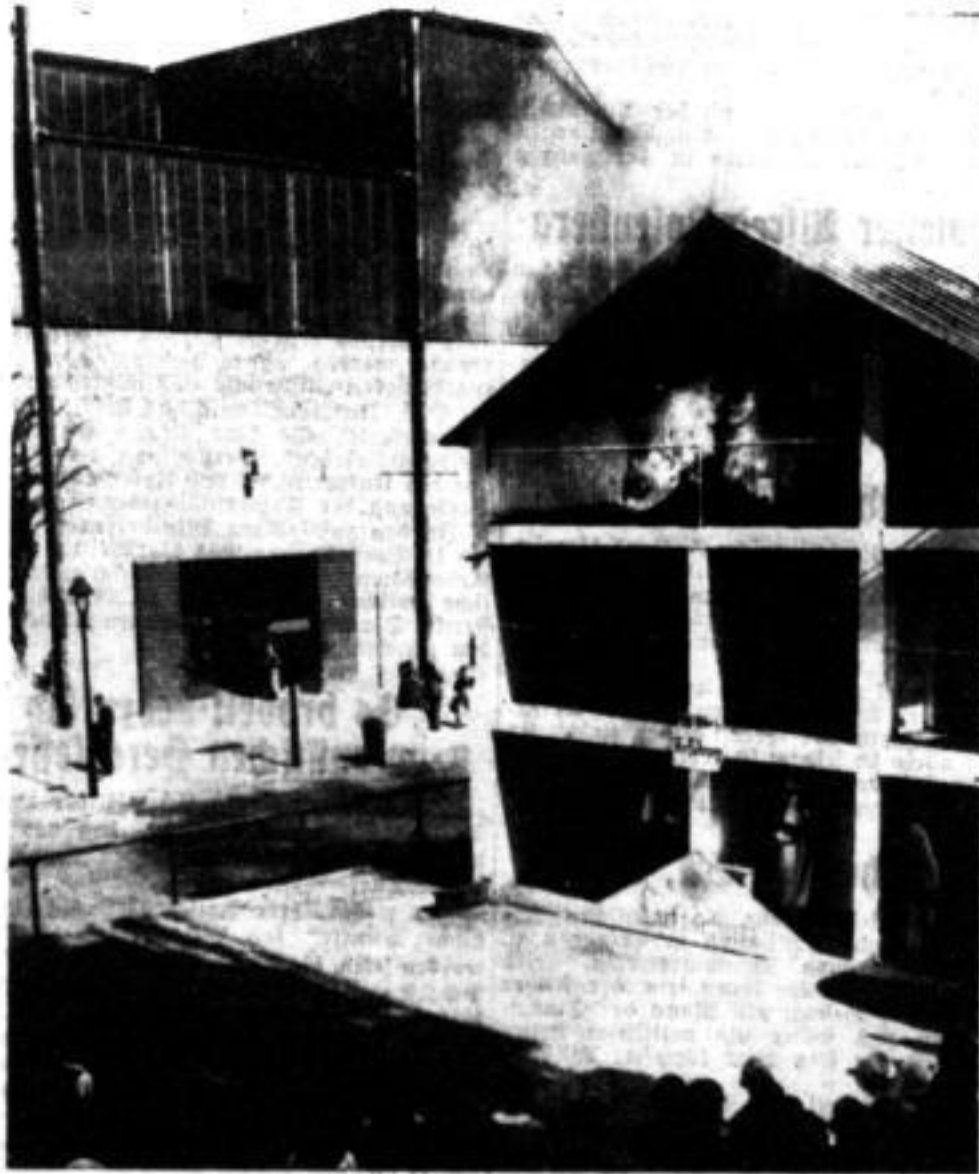
### Wie lange soll dieses unwürdige Spiel noch weitergehen?

„Journal des Debats“ beschäftigt sich mit der Ankunft der Madrider Volksfrontbotschafter in Paris, die, wie gestern gemeldet, unter Führung der bekannten Kommunistin „La Passonaria“ von Barcelona kommend in der französischen Hauptstadt eingetroffen sind. Ihr Ziel sei, wie das Blatt behauptet, Waffen, Munition und Flugzeuge zu erhalten und technische Fachleute für dieses Kriegsmaterial zu finden. Sie hätten die Absicht, sei es mit Blum, sei es mit einem anderen Mitglied der Regierung zu verhandeln. Selbst wenn sie nicht empfangen würden, so fährt das Blatt fort, sei ihre Anwesenheit auf französischem Boden unaufrichtig. Die französische Regierung habe offiziell die Lieferung von Kriegsmaterial nach Spanien untersagt. Wie dürfe man dann über eine Abordnung auf französischem Boden dulden, die lediglich zum Ziele habe, die getroffenen Maßnahmen abzuändern oder einzuschränken? Man dürfe in dieser traurigen Angelegenheit wahrhaft keinen Fehler mehr begehen, denn die Ehre Frankreichs stehe auf dem Spiel.

### Österreichische Arbeits- lose als Kanonenfutter für Spanien

Wie von vertrauenswürdiger Seite aus Wien gemeldet wird, sind die österreichischen Behörden einem umfangreichen kommunistischen Rüstungsmangel auf die Spur gekommen. Wahrscheinlich sind schon Hunderte von österreichischen Arbeitslosen, hauptsächlich Bergbau- und Hüttenarbeiter, zum Eintritt in die rote Armee nach Spanien gelockt worden.

Vergangene Woche fiel es in den Arbeitslosenämtern in Jettwey und Rohndorf — dem Mittelpunkt des österreichischen Bergbaues und Hüttenbetriebes — auf, daß 80 im Genuß der Arbeitslosenunterstützung stehende Arbeiter ihre Unterstellungen nicht mehr beibehalten haben. Die Nachforschungen ergaben, daß kommunistische Agenten aus der Tschekoslowakei nach Österreich gekommen waren, um Arbeitslose



Von der Leipziger Herbstmesse  
Der Reichsluftschutzbund verankertete auf dem Messegelände Vorführungen, bei denen Erzeugnisse der Industrie, die dem Luftschutz dienen, vorgeführt wurden.

FOTOGRAPHEN